

## Inhalt

- 01** „Energiekostenpauschale 2“  
bis 8. August 2024 beantragen
- 02** Grace-Period-Gesetz soll  
Unternehmensübertragungen innerhalb  
der Familie erleichtern
- 03** Tarifstufen in der Einkommensteuer ab  
2025 nach Anpassungen gegen die "kalte  
Progression"
- 04** Hauptwohnsitzbefreiung - es bleibt bei der  
Begrenzung von 1.000 m<sup>2</sup>
- 05** Kurz-Info: Vorsteuervergütung im  
Zusammenhang mit Großbritannien
- 06** Kurz-Info: ÖGK bietet Soforthilfe für vom  
Hochwasser betroffene Unternehmen





# 01

## „Energiekostenpauschale 2“ bis 8. August 2024 beantragen

Mittels **Energiekostenpauschale für Unternehmen 2** (Energiekostenpauschale 2) sollen **Kleinst- und Kleinunternehmen** bei der Bewältigung der **hohen Energiekosten** unterstützt werden (siehe bereits KI 05/23). Dem Namen entsprechend handelt es sich dabei um eine **Pauschalförderung**, die in Abhängigkeit von der **Branche** und dem **Jahresumsatz** berechnet wird. Im Fokus der Förderung - sie erfolgt nach der De-minimis-Richtlinie der EU - liegen entsprechende **Unternehmen** mit einem **Mindestjahresumsatz** von **10.000 €** und einem **Höchstjahresumsatz** von **400.000 €**.

Zu beachten ist, dass die **Anträge für die Energiekostenpauschale 2** für die Energiekosten des Jahres 2023 **noch bis 8. August 2024 12:00 (MEZ), möglich** sind! Dadurch soll eine Abfederung der Kostenbelastung von Unternehmen aufgrund steigender Energiepreise des Jahres 2023 erreicht werden - umgesetzt wiederum in Form von nicht rückzahlbaren Pauschalzuschüssen als **Einmalzahlung**.

Wichtige Parameter für die Ermittlung des Zuschusses sind der **förderungsfähige Zeitraum** und die **förderungsfähigen Kosten**. Beim Zeitraum besteht das **Wahlrecht** zwischen den Förderungsperioden 1.1.2023 bis 31.12.2023, 1.1.2023 bis 30.6.2023 sowie 1.7.2023 bis 31.12.2023 - es kann jedoch nur **eine Pauschalförderung für einen bestimmten Zeitraum gewählt** werden. Die **förderungsfähigen Kosten** als wichtiger Bestandteil der Förderung sind die aufgrund von Statistiken und Wirtschaftsmodellen errechneten **fiktiven durchschnittlichen** gesamten **Mehraufwendungen** für Strom, Erdgas, Benzin und Diesel, Heiz-

öl, Hackschnitzel oder auch Holzpellets, Wärme, Kälte und Dampf der Unternehmen der förderungsfähigen **Branchen**. Ebenso spielt die **Umsatzklasse** eine Rolle, wobei hier zwischen 10.000 € bis 35.000 € (Stufe 1), 35.000,01 € bis 99.999,99 € (Stufe 2), 100.000 € bis 199.999,99 € (Stufe 3), 200.000,00 € bis 299.999,99 € (Stufe 4) und 300.000,00 € bis 400.000,00 € unterschieden wird (**Selbsteinordnung** durch das antragstellende Unternehmen).

Ob ein Unternehmen **antragsberechtigt** ist, kann über den **Branchencheck** auf [www.energiekostenpauschale.at](http://www.energiekostenpauschale.at) abgeklärt werden (anhand des ÖNACE-Codes). Neben den Umsatzgrenzen ist vor allem wichtig, dass es ein **in Österreich ansässiges** Unternehmen ist, das gewerblich oder industriell unternehmerisch tätig ist. **Ausgenommen** sind im Umkehrschluss etwa Unternehmen aus den **Sektoren Energie, Finanz- oder Versicherungswesen, freie Berufe** usw. Eine weitere Begrenzung liegt darin, dass für denselben Zeitraum **nicht gleichzeitig** die Energiekostenpauschale 2 und der Energiekostenzuschuss für energieintensive Unternehmen 2 gewährt werden kann. **Ansuchen** auf Förderungen sind unter Verwendung des **Unternehmensserviceportals** (USP) möglich.

Bei erfolgreichem Antrag beträgt die **Zuschusshöhe** der Förderung

- für den Zeitraum 1.1.2023 bis 30.6.2023 mindestens 167,5 € und maximal 1.342,5 €;
- für den Zeitraum 1.7.2023 bis 31.12.2023 mindestens 167,5 € und maximal 1.342,5 € und
- für den Zeitraum 1.1.2023 bis 31.12.2023 mindestens 335 € und maximal 2.685 €.

# Grace-Period-Gesetz soll Unternehmensübertragungen innerhalb der Familie erleichtern

Das unlängst beschlossene **Grace-Period-Gesetz** soll **Rechts- und Planungssicherheit** (aus steuerlicher Sicht) bei der **Übertragung** von **Familienbetrieben** und KMUs bringen. Darüber hinaus sieht es Vereinfachungen bei Betriebsübergaben im Gewerbebereich vor sowie Entbürokratisierung und Kostensenkung im Bereich des Arbeitnehmer:innenschutzgesetzes. Hintergrund für die Erhöhung von steuerlicher Rechts- und Planungssicherheit ist der Umstand, dass 2/3 aller Betriebsübergaben innerhalb der eigenen Familie erfolgen und insbesondere für übernahmewillige **Nachfolger:innen im Familienkreis** größtmögliche **Rechts- und Planungssicherheit geschaffen** werden soll. Konkret erfolgt dies vor allem dadurch, dass bislang noch ungeprüfte Zeiträume des übergebenden Unternehmens einer Außenprüfung unterzogen werden.

Das Grace-Period-Gesetz übernimmt dabei Elemente des bereits bestehenden Instruments der „**begleitenden Kontrolle**“ und ist in Form der „**begleiteten Unternehmensübertragung**“ ein weiterer Schritt in Richtung „**Co-operative Compliance**“. Grundvoraussetzungen für steuerliche Rechts- und Planungssicherheit für die Übernehmenden sind eine **erhöhte Offenlegungspflicht** und ein laufender Kontakt zwischen Steuerpflichtigen und dem Finanzamt im Rahmen dieses Verfahrens. Bedeutsame **Unterschiede** zwischen der Begleitung der Unternehmensübertragung und der begleitenden Kontrolle sind etwa, dass bei der **begleitenden Kontrolle** ein **Steuerkontrollsystem (SKS) erforderlich** ist. Die obligatorische Außenprüfung im Rahmen des hier vorgestellten Konzepts umfasst nur die letzten drei Jahre vor Antragstellung anstelle von fünf Jahren im Rahmen der begleitenden Kontrolle.

**Antragsberechtigt** (Antragstellung ist ab 1.1.2025 möglich und hat zwingend **über FinanzOnline** zu erfolgen) zur Begleitung der Unternehmensübertragung innerhalb der Familie sind natürliche Personen, die **innerhalb von zwei Jahren** einen **Betrieb**, Teilbetrieb oder einen Anteil an einer Mitunternehmer:innenschaft, an dem bzw. der ausschließlich Angehörige beteiligt sind, einem oder mehreren **Angehörigen übertragen wollen**. Dabei ist eine vollständige Aufgabe des gesamten Betriebs für die Inanspruchnahme der Begünstigung nicht nötig. Das nötige **Angehörigenverhältnis** ist **weit gefasst** und umfasst **Übertragungen unter Ehegatt:innen** und

Ex-Ehegatt:innen; unter **Verwandten** in gerader Linie und Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie; unter Verschwägerten in gerader Linie und Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie; Übertragungen an Wahl-(Pflege-)Eltern oder Wahl-(Pflege-)Kinder; ebenso unter Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie **an Kinder und Enkel** einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person; und unter eingetragenen Partner:innen und Ex-eingetragenen-Partner:innen.

Weitere Voraussetzung ist, dass das **Finanzamt Österreich** für die Begleitung der Unternehmensübertragung und somit für Antragsteller:innen und Erwerber:innen **zuständig** ist. Sind alle **Voraussetzungen erfüllt**, so **beginnt** die begleitende Unternehmensübertragung mit einer **Außenprüfung**, die potenzielle **steuerliche Risiken** der Antragstellenden und der Erwerbenden **aufzeigen** soll. Die begleitende Unternehmensübertragung stellt dabei insbesondere folgende Anforderungen an die **Außenprüfung**:

- Sie hat die **letzten 3 Jahre** vor der Antragstellung zu umfassen, sofern bereits eine entsprechende Abgabenerklärung eingereicht worden ist und noch keine Außenprüfung stattgefunden hat.
- Sie soll innerhalb von 3 Monaten ab Antragstellung beginnen und
- sie soll **innerhalb von 6 Monaten abgeschlossen** sein.

Derart geprüfte Unternehmen (steile) sind für die geprüften Jahre von einer **späteren Außenprüfung auszunehmen**. Proaktiv und im Sinne der Rechts- und Planungssicherheit können auch **Besprechungen** zwischen den potenziellen Erwerber:innen und dem Finanzamt stattfinden, in deren Rahmen auch **Auskünfte** über **bereits verwirklichte** und **noch nicht verwirklichte Sachverhalte** eingeholt werden können (ein Auskunftsbeseid gem. § 118 BAO ist jedoch vorrangig).

Typischerweise **endet** die **Begleitung der Unternehmensübertragung** mit der Abgabenerklärung für das Kalenderjahr, in dem die Übertragung abgeschlossen wurde. Auf Antrag bzw. amtswegig ist ebenso eine vorzeitige Beendigung möglich bzw. zwingend - etwa, wenn über das zu übertragende Unternehmen ein Insolvenzverfahren eröffnet wird.



# 03

## Tarifstufen in der Einkommensteuer ab 2025 nach Anpassungen gegen die „kalte Progression“

Durch die **Abschaffung der „kalten Progression“** wird die jährliche aufgrund der **Inflation** entstehende **Mehrbelastung abgegolten**. Dies äußert sich dadurch, dass die wesentlichen Tarifelemente und **Absetzbeträge automatisch** im Ausmaß von **zwei Dritteln der Inflationsrate angepasst** werden und das verbleibende Drittel durch die im Minister:innenratsbeschluss beschlossenen Entlastungsmaßnahmen abgegolten wird.

Durch die **automatische Inflationsanpassung** und die weitere gestaffelte Anpassung der für die Anwendung der 1. bis 5. Tarifstufe maßgebenden **Grenzbeträge zur Entlastung von niedrigen und mittleren Einkommen** ergeben sich nachfolgende Werte in der Einkommensteuer ab 2025.

Einkommen (in €)		Grenzsteuersatz
Über	Bis	
0	13.308	0 %
13.308	21.617	20 %
21.617	35.836	30 %
35.836	69.166	40 %
69.166	103.072	48 %
103.072	1.000.000	50 %
1.000.000		55 %

**Zusätzlich** werden auch die **Absetzbeträge** samt der dazugehörigen Einkommens- und **Einschleifgrenzen** sowie die SV-Rückerstattung und der **SV-Bonus zur Gänze** an die **Inflationsrate** angepasst.

Überdies werden mit dem flexiblen Drittel der Entlastungssumme (651 Mio. €) Leistungsträger:innen, Familien und Unternehmen unterstützt:

- Für alleinverdienende bzw. erwerbstätige alleinerziehende Personen mit geringem Einkommen ist ein **Kinderzuschlag** in Form eines **erhöhten Absetzbetrages** um 60 € pro Monat und Kind vorgesehen.
- Die **Tages- und Nächtigungsgelder** werden **angehoben**: Tagesgelder für Inlandsdienstreisen dürfen dann bis zu 30 € betragen (bisher 26,40 €). Das Nächtigungsgeld wird von 15 auf 17 € angehoben.
- **Erhöhung und Ökologisierung des Kilometergeldes**: Das Kilometergeld für Pkw, Motorräder und Fahrräder wird mit einheitlich 50 Cent pro Kilometer festgesetzt - für mitbeförderte Personen kann ein Beitrag von 15 Cent pro Kilometer beansprucht werden.
- Attraktivierung des **Kostensatzes** bei der **Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf Dienstreisen**. Die Beförderungszuschüsse für die ersten 50 km werden auf 50 Cent erhöht - für die weiteren 250 km auf 20 Cent und für jeden weiteren Kilometer auf 10 Cent.
- Neuregelung beim **Sachbezug** für **Dienstwohnungen**: Die gänzlich **sachbezugsfreie Wohnfläche** wird auf **35 m<sup>2</sup>** erhöht und Gemeinschaftsräume werden nicht mehr wie bisher jeder bzw. jedem einzelnen Bewohnenden voll zugerechnet, sondern aliquot.
- Valorisierung der **Freigrenze** für **sonstige Bezüge** (insbesondere Urlaubs- und Weihnachtsgeld).
- Erhöhung der **Kleinunternehmer:innengrenze** in der Einkommen- und Umsatzsteuer von 35.000 € auf **55.000 €**.

Die konkreten Gesetzesvorschläge bleiben abzuwarten.



# 04

## Hauptwohnsitzbefreiung - es bleibt bei der Begrenzung von 1.000 m<sup>2</sup>

**Veräußerungen** von **Eigenheimen** und Eigentumswohnungen samt Grund und Boden fallen nicht unter die Steuerpflicht (Immobilienvermögensteuer), wenn sie den **Verkäufer:innen durchgehend** ab der Anschaffung oder Herstellung (hier gilt der Zeitpunkt der Fertigstellung) und für **mindestens 2 Jahre** (1. Tatbestand) oder für **mindestens 5 Jahre** innerhalb der letzten 10 Jahre vor der Veräußerung (2. Tatbestand) als **Hauptwohnsitz** gedient haben und jeweils der **Hauptwohnsitz aufgegeben** wurde.

Es hat bereits der jahrelangen Praxis der Finanzverwaltung entsprochen, dass ein **steuerfreier Verkauf** der **Hauptwohnsitzimmobilie** nur bis maximal **1.000 m<sup>2</sup>** des **mitumfassten Grund und Bodens** reicht. Grundstücksflächen bis 1.000 m<sup>2</sup> werden somit als von der **Besteuerung befreit** angesehen, der **darüberhinausgehende Anteil ist steuerpflichtig**. Die Begrenzung auf 1.000 m<sup>2</sup> ergibt sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz, sondern hat die Finanzverwaltung in den **Einkommensteuerrichtlinien** (Rz 6634) festgelegt und stellt wohl eine Art „**Luxustangente**“ für **Grundstücke** dar.

In einer aktuellen Entscheidung hat der **Verwaltungsgerichtshof** (VwGH GZ Ro 2022/15/0020 vom 24.4.2024) die bereits bestehende Rechtsprechung präzisiert und die konkrete **Begrenzung auf 1.000 m<sup>2</sup>** **bestätigt**. Im Anlassfall ging es um die Frage, ob die üblicherweise erforderliche Größe eines Bauplatzes im Rahmen einer typisierenden Betrachtung festzule-

gen ist oder die Verhältnisse vor Ort zu berücksichtigen sind. Nach der Entscheidung des VwGH ist somit eine **typisierende Betrachtung vorzunehmen**, da ein **Bauplatz von 1.000 m<sup>2</sup>** in der Regel als ausreichend anzusehen ist. Im Gegenzug dazu sind die **Lage** und die **Bebauung** des konkreten Grundstücks **nicht relevant**. Es kann somit nicht argumentiert werden, dass ein Bauplatz am Land in der Regel größer ist als in der Stadt.

In diesem Zusammenhang ist durchaus **kritisch** anzuführen, dass diese typisierende Betrachtungsweise auch zu **Widersprüchen** führen kann. Ein größeres Grundstück im ländlichen Raum kann deshalb teilweise steuerverfangen sein, während ein deutlich **wertvolleres**, aber kleineres **Grundstück** in **städtischer Lage** unter Umständen steuerfrei veräußert werden kann. Insgesamt sorgt die Entscheidung des VwGH für mehr Klarheit, auch wenn **weiterhin keine gesetzliche Grundlage** für die spezifische Begrenzung besteht.

Wie bereits in einer früheren VwGH-Entscheidung ausgeführt, ist die Begrenzung der Hauptwohnsitzbefreiung auf eine Grundstücksfläche von 1.000 m<sup>2</sup> **rechnerisch** typischerweise mittels **Sachwertmethode** zu lösen. Demnach ist der (Verkaufs)Preis einer bebauten Liegenschaft **im Verhältnis** des **Verkehrswertes des Grund und Bodens** einerseits und des **Verkehrswertes des Gebäudes** andererseits zu schätzen und entsprechend aufzuteilen.

# 05



## Kurz-Info: Vorsteuervergütung im Zusammenhang mit Großbritannien

In der KI 06/24 haben wir zur **Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer** berichtet. Seit dem Brexit gilt **Großbritannien** zwar als Drittland, jedoch bestehen für die Vorsteuervergütung **Sonderregelungen**. Diese sind auf nationale britische Regelungen zurückzuführen und sehen vor, dass der **Vergütungszeitraum** vom **Kalenderjahr abweicht** und sich nach dem sogenannten „**prescribed year**“ richtet.

Das prescribed year dauert **vom 1. Juli eines Jahres bis zum 30. Juni des Folgejahres** und der **Antrag auf Vorsteuerrückerstattung** auf Basis eines solchen prescribed years muss **innerhalb von 6 Monaten nach Ende des Zeitraums eingebracht** werden. Folglich müssen für die Erstattung der Vorsteuerbeträge aus dem Zeitraum **1.7.2023 bis 30.6.2024** die

**Vergütungsanträge bis spätestens 31.12.2024** (und nicht schon bis 30. Juni 2024 wie bei anderen Drittländern) **eingebracht** werden.

Vorsteuervergütungsanträge in Großbritannien sind samt Beilage des **britischen Vergütungsformulars „VAT 65A“** (in Papierform), einer **gültigen Unternehmer:innenbescheinigung** und den entsprechenden Rechnungen und Importbelegen **im Original** auf dem **Postweg** zu übermitteln. Voraussetzung ist, dass die Vorsteuerbeträge bei einem Beantragungszeitraum von weniger als zwölf Monaten (der jedoch mindestens drei Monate umfassen muss) den **Mindestbetrag** von **130 GBP** bzw. bei einem Zeitraum von vollen zwölf Monaten den Mindestbetrag von 16 GBP überschreiten müssen.

# 06

## Kurz-Info: ÖGK bietet Soforthilfe für vom Hochwasser betroffene Unternehmen

Die in den letzten Jahren immer häufiger vorkommenden **Unwetter** machen auch Unternehmen verstärkt zu schaffen. Neben steuerlichen Maßnahmen (siehe KI 07/24) unterstützt auch die **ÖGK** in gewohnter Manier von **Hochwassersituationen** betroffene Unternehmen mit **unbürokratischer Soforthilfe**. Die **Maßnahmen** für alle in Not geratenen Betriebe umfassen folgende Themenbereiche:

- › Stundungen,
- › Ratenvereinbarungen,
- › Meldeverspätungen,
- › Beitragsprüfungen.

Die **regionalen Ansprechpartner:innen** für betroffene Unternehmen finden sich auf dem Dienstgeberportal der ÖGK unter [www.gesundheitskasse.at/dg-ansprechperson](http://www.gesundheitskasse.at/dg-ansprechperson).

**Convisio**



**CONVISIO Wien**  
**Steuerberatungs GmbH**  
Doblhoffgasse 5/12  
1010 Wien  
**T** +43 122 66 999  
**E** wien@convisio.net

---

**CONVISIO Klagenfurt**  
**Wirtschaftstreuhand &**  
**Steuerberatung GmbH**  
Gabelsberger Straße 5  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
**T** +43 463/32 90 14  
**E** klagenfurt@convisio.net

---

**CONVISIO Villach**  
**Wirtschaftstreuhand –**  
**Steuerberatung GmbH**  
Völkendorfer Straße 1  
9500 Villach  
**T** +43 4242/363 78  
**E** villach@convisio.net

---

**CONVISIO Völkermarkt**  
**Wirtschaftstreuhand –**  
**Steuerberatung GmbH & Co KG**  
Klagenfurter Straße 10  
9100 Völkermarkt  
**T** +43 4232/271 56  
**E** voelkermarkt@convisio.net

---

**CONVISIO Wolfsberg**  
**Wirtschaftstreuhand –**  
**Steuerberatung GmbH**  
Alte Straße 2  
9431 St. Stefan  
**T** +43 4352/36256  
**E** wolfsberg@convisio.net

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH, Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4. Richtung: unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr. © www.klienten-info.at / Die Inhalte dieser Informationsschrift stellen lediglich eine allgemeine Information dar und ersetzen nicht die individuelle Beratung im Einzelfall.